Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 19 (1893)

Heft: 36

Rubrik: Stanislaus an Ladislaus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Stanislaus an Tadislaus.



Liaper Bruother!

Die Zeit ber dierum cynicorum, ber Hungtage und ber Thage von Arrangschez-vous find bereits foriber, opichon noch Manicher auf bem Hunzist. Auch die Thage der acerborum cucumerum, der sauren Kürbsen, womit di Zeitungreaftsionen so firchderlich geblagd werben, dafft in der Ber-2-flung mit Scheeren und Blauftifftern fich bewaffnen, alten Rohl, veterem carbonem, Rablauer und Maibunger, Baren, Enthen, Miftififationen und andteres Gfliegel ben Abonnentibus aufdischen mießen, haben nöchstäng auch thr finem erreicht.

Rurr bi ferfligten Baschpi wollen absenlutt nicht fon ben heurigen Bweischgen und beiggen Biren weg und angeln Gim woft zwägkommen, wemmenz ferjagen wott. Die rothgottlettierten Engelländer, bi gabbligen Franzoogen und di gftabligen beitschen Professohren machenzich affenig reißvertig und werden bald heimwärt ziegen wid Schwalben und Schwaben. Benn Allek furt isch, wirz seer auf den Bahnhäfen und an mannichen Stationen sind blohmeer die Verschnen, wo angschrieven sind in nemmlich

"fier Männer und fier Tamen"

Ehs herpichtelet ichohn überlut und nöchften Sonnthag hammer ben eitgenehstichen Bettthag, women iber Rhein und Bobbenzee flieht, um nicht auß der täglichen consuetudine jassendi zu kommen, weilz ein baar Stunden ferbotten ift. Er heißt Bettag, weil nicht nurr di Grittliahner und Themokritaner, auch sonft noch fille andtere phaule Christen stattindi Kürche zu gehen und das fromme, rehgierungsräthliche Mandat zu hören, bigamm zehni im Bett hoden zu thun sich erlauben. An thießem Thage finti Kneipen, Gaffé, Restorrangs, (Em)brasserien und sonstige Spielunken leer bif Nohmittag am fieri, women fich mit ainer Gichwindigkeit fon Rull Kom= mang 3 in die primam optimam Sauferkneipam hineinstirzt und das seit Middernachd Versäumbte nachhöhlt. Man treibd Sauserliteratur, bismen in der Sturm= und Tranfperiode jum Rlopiftod greift und gleticht jum Rogebuob fommt. Di Technifer in Zirich, poli und impoli, habeng Maul icon lange brauffhin gichbigd und bichlägget und bi Juriften schauen jegert meer aufs rechte Stadium alz aufs Studium der Rechte. Und wennz öbben Händel und Schikaneder gipt und Huschen absezt unter ben Italienern und besonters unter den Theisinern, so werdenzi aufder Gftell gund, wemmen ihnen aus der Apothreke ein Emplastrum res(inae)pini otter Fichtenhaarb= pflaschder auffleibt, womit ich

ferpleibe thein tibi semper 3er

Stanispeditulus.

Die Steuenflüchtigen.

Ber gahlt Steuern gerecht? Die wenig bemittelten Bürger, Wo man ben Obolus tennt bei fixbesoldeten Leuten, Bei Dienstmännern, Weichenwärtern und Ludimagistern, Bei ben Beamteten niederen Rangs und ärmlichen Schludern. Aber die Großen der Welt, die gablen dem Staat, mas fie wollen, Nicht, was fie follen und laffen ftatt ihrer die Minderen blechen, Denn fie berfteben die Runft, beim Regenwetter zu erben Und dann die weitere Runft, bem Staate das Erb' zu verhehlen. Erst wenn ihnen der Tod die Augen zudrückt, erhält man Aus den Krallen das Geld, das sie als Steuern verweigert, Rehmet, Harpaxe! euch wohl in Acht; es geht euch an Kragen, Früher vielleicht, als ihr meint, wenn die Anarchiften erscheinen! Nemesis heißt die Rachegöttin, wenn fie es "nehmen" Wißt ihr, wie mir ber Staat vorkommt beim Steuer erheben? Gang wie die Spinne im Net, die Fliegen und Mücken umhaipelt, Kräftige Weipen hingegen als ichmutige Krösusse durchläßt. So hat's lateinisch ein romischer Dichter trefflich geschilbert: Irretit muscas, transmittit aranea vespas. -

Hetri: "Wenn iez nur bald de ch \ldots Falb de \ldots — jo i will bigott nib schimpse, aber taub macht-er mi asi."

Hanft: "He, de best Broset ha-ft oppe oppen-emal eere." Heiri: "Sab macht mi no weniger taub; aber as er fi Name eister no mit "F" schrybt, fab chan=i nid verbute."

Schartenmagers nquelte Projegnotijen.

Die gute Fraulein Dottor Farner war leiber ohne Mann und Warner; Da war' es boch ein fleines Wunder, wenn fie nicht sammt ber Anna Bfrunder,

In Geldgeschichten ziemlich schwere hineingezogen worden wäre. Betreffender Betrugsversuch gehört ins neue Fabelbuch; Die Ausschrift auf dem Briescouvert war ja verwischt und gar nichts werth; Den allzu bosen Staatsanwalt begrüß' ich aber nicht so bald; Bon wegen der Beweismomente verdient er feine Monumente. Und äußerst schwach war die Verklagung von weit'rer Farner Unterschlagung, Und ohne Feuerstein und Bunder die Miene gegen Fraulein Bfrunder. Das Forschen punkto Steuerzweck verjagte keine Kab' vom Fleck, Der gute herr von Wittelsbach ichien unterm hut und Rittel ichwach; Wie fann er benken ohne Groll an einen Abvokaten Goll; Und gang besonders tam dahinter der ichlane Dottor Feigenwinter; Und die Beklagten vor Geschwornen sind nicht geworfen zu Verlornen, Des Richters Spriiche find gerecht vor Gott und weiblichem Geschlecht! Ein Lebehoch! — Kanonenkrach! Fiir alle ein begliickend: Ach! Die hauptgeichichte - nebst Geftant, ift nun borüber - Gott fet Dant!

Hinter den Coulissen.

Die Acteurs fteben fpielbereit, Mephifto icherzt mit Gretchen, Und Fauft verzehrt, - er hat noch Beit, - zum Bier ein Schinkenbrodchen.

Die Mäcenaten fteh'n verliebt um die Walpurgiskinder, Bo's gegen Bonbons Ruffe gibt an jung' und alte Gunder.

Intriguen gibt's da, groß und klein, bei kunstgewandten Frauen, Komplotte ferner, plump und fein, wer wollte fie durchschauen!

Doch wie im bunten Bretterhaus, im Glang ber Lampenlichter, So fieht's bei uns im Großen aus: Geschminkt find die Gefichter.

Es fah' fich gern ein Potentat mit Orden beforiret, Es hätte gern ein Diplomat fein Sohnlein hübich plagiret.

Da muß ben Staat erretten man aus jelbstgeschaffnen Nöthen, Muß Lug und Trug verketten man, fonft ging' die Menschheit floten.

Drum red't man oft, die gange Welt fei angefüllt mit Bunber, Und wenn am End' der Borhang fällt, ift's nur Couliffenplunder.

Gesekesfabrik.

Chef (jum herbefohlenen Beamten): "Berr Sefretar, haben Sie Rater?

Beamter : "Rein, heute nicht!" Clef: "Wie viel Uhr ist es?"

Beamfer: .113/4.

Chef: "Bon, wollen noch ichnell ein Geset fertigftellen."

Das Recht auf Arbeit.

(Zukunfts-Illufionen.)

Tehrer: "Beghalb haft du beine Arbeiten nicht gemacht?" Schüler: "Ich verzichte überhaupt auf das Recht auf Arbeit."

Argt: "Sie haben eine belegte Bunge, beschleunigten Buls, turz, Sie find fehr frank."

Hern: "Aber ich fühle mich ganz wohl." Arzt: "Das wäre noch schöner, Sie müssen krank sein, habe ich benn nicht das Recht auf Arbeit?"

Vertheidiger: . . . "Weßbalb wollen Sie benn meinem Klienten ben Einbruch so sehr verübeln? Er ist eben von Prosession Einbrecher, und als solcher hat er das Recht auf Arbeit."

Junger Mann (in ein fremdes Saus tretend): "Haben Sie vielleicht Bedarf an lyrischen Gedichten?"

Baustrau: "Rein."

Jungen Mann: "Das ift nun icon das zwanzigste Hans, in welschen ich abgewiesen werbe. Haben benn die Dichter gar kein Recht auf

Strold: "Habe ich auch das Recht auf Arbeit?" Beamter: "Ja. Was arbeiten Sie?" Strold: "Ich schneide Coupons."

A.: "Du, schau 'mal wie Jener einen Kahlkopf hat."

B.: "Ja, der reinste Kalauer."